

Rundbrief 1 / 2009

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sinn machen soll unser Tätigsein, in die Zukunft wollen wir investieren, Nachhaltigkeit heißt die Zielvorstellung. Gewiss, unsere soziale Arbeit in Bulgarien ist manchmal Katastrophenhilfe, aktuelle Linderung von Not. Vor allem aber auf dem Bildungssektor ist sie auf Dauer und Langfristigkeit, auf die einzelnen Kinder und Jugendlichen, auf ihre Eltern und auf nachfolgende Generationen hin ausgerichtet.

Woran lässt sich das zeigen? An zwei scheinbar unterschiedlichen Beispielen. Ich erzähle Ihnen von einem Zusammentreffen mit Kinka und werbe dann für Ihre Unterstützung der Sozialwerk-Förderstiftung.

Bei meinem letzten Besuch im aktiven Dienst in Kitschevo habe ich auf dem Schulgelände Kinka getroffen, ein Zigeunermädchen aus dem Internat des Sozialwerks. Mit ihren dunklen, traurigen Augen hat sie mich immer schon beeindruckt. Sie hat diesmal die Hand nach mir ausgestreckt, wir sind Hand in Hand ein Stück des Wegs über den Hof gegangen: Ein Kind mit Lebensperspektiven, die es ohne uns nicht hätte - kann Zukunft und Nachhaltigkeit lebendiger und greifbarer sein?

Eine deutsche Förderstiftung soll, wie am 10. Geburtstag des Sozialwerks bekannt gegeben wurde, die Arbeit in Bulgarien finanziell stützen. Stiftungen sind immer sozusagen auf Ewigkeit hin angelegt: Das Grundkapital von Stiftungen wird nicht angetastet; was für den guten Zweck eingesetzt wird, sind seine Zinserträge. Mit Billigung ihrer Aufsichtsräte legen Liebenau und St. Franziskus Heiligenbronn jeweils 50.000 € in diesen Stiftungstopf Bulgarien, der Freundeskreis will das Startkapital noch um 25.000 € aufstocken - für eine Stiftung, die ja immer „nur“ mit den Erträgen wirtschaften kann, nicht viel Geld, aber ein Anfang. Die Stiftungsgründer hoffen auf Zustifter, auf Menschen wie Sie, die vielleicht noch etwas drauflegen mögen.

Der Freundeskreis will wie bisher mit Ihren Spenden kleinere Projekte fördern und akute Nothilfe leisten, betätigt sich jetzt aber auch als Zulieferer von Stiftungsgeld. Für diesen Verwendungszweck besonders geeignet sind naturgemäß größere Zuwendungen, auch Erbschaften. Wenn Sie auf dem Überweisungsträger für Ihre Spende künftig „Stiftung“ vermerken, steigern Sie mit Ihrem Beitrag zum Stiftungstopf die Lebenserwartung des Sozialwerks: Sie machen so Ihre Großzügigkeit und Ihre Spende unsterblich. Wollen, müssen Sie da nicht dem Charme von Stiftungen, auch unserer Sozialwerk-Stiftung, erliegen?

Jakob Bichler

10 Jahre Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk St. Andreas e.V.:
Aus der Geburtstagsfeier in der Kirche und im Schloss Liebenau am 14.12.2008

Worte zum Nach-denken

„...Unsere Berufung durch Christus liegt darin, dass wir uns für das Gute entscheiden. Was die guten Werke im Leben der Christen nun konkret sind, hören wir auch aus dem Mund des Erlösers selbst: Hungrige speisen, Durstigen zu trinken geben, Fremde und Obdachlose aufnehmen, Kranke und Gefangene besuchen...“

Metropolit Kyrill – in der Ansprache bei der Eucharistiefeier

„...Vor 10 Jahren sind wir am Schwarzen Meer zusammen mit der Metropole von Varna und der Stiftung Liebenau ins Boot gestiegen. Menschen und Situationen im fernen und damals ziemlich fremden Bulgarien haben uns dazu bewegt. Motiviert hat uns aber auch unser eigener Ursprung...Heiligenbronn hat sich in Bulgarien engagiert, weil es einmal mehr Brunnen und Quelle sein wollte für Menschen, die daraus Lebensmut schöpfen und für ihr Leben neue Perspektiven entdecken konnten...“

Aufsichtsratsvorsitzender der Stiftung St. Franziskus **Georg Dlugosch** – zu Name und Programm von Heiligenbronn

„...Aber die finanzielle Hilfe ist nur die eine Seite. Wir brauchen vor allem anderen das Bewusstsein: hier ist eine Aufgabe. Wir brauchen das Interesse an dieser Aufgabe, Ihr know-how etwa oder den Einsatz von Zeit...“

Prof. i.R. **Bruno Schmid** – im Namen des Freundeskreises und seines Kuratoriums

„...Sie haben im Sozialwerk ein Stück dessen umgesetzt, was mir als Theologen und Bischof ein Herzensanliegen ist...und was in der jetzigen Zeit mehr denn je uns Christen in West und Ost als Aufgabe gestellt ist: Dass im und aus dem Dialog, den wir theologisch und geschichtswissenschaftlich führen, immer mehr auch ein spürbarer und greifbarer Dialog der Liebe wird...“

Christoph Kardinal Schönborn, Erzbischof von Wien – im Brief an die Festgäste, in Erinnerung an seinen Besuch im Kinderzentrum in Kitschevo vor zwei Jahren

Ich danke „...“, ohne weitere Namen zu nennen, Ihnen allen, die Sie seit Jahren Ihre Großzügigkeit, Ihren Sachverstand, Ihre Sympathie in das Sozialwerk einbringen. Ohne Ihre tatkräftige Mithilfe, die Mithilfe eines jeden und einer jeden von Ihnen, hätte das Sozialwerk nicht werden können, was es heute ist...“

Stellv. Aufsichtsratsvorsitzender der Stiftung Liebenau **Helmut Staiber**, Vorstand bei Unterzeichnung des Gründungsprotokolls – im Rückblick auf den Anfang und auf die 10 Jahre

„...Das European Care Certificate trägt dem Fakt Rechnung, dass innerhalb eines Landes der EU Menschen aus anderen Ländern der EU im pflegenahen Betreuungssektor tätig sind, deren Qualifizierung für Arbeitgeber und zu pflegende Personen oft nicht klar ist. Gemeinsam mit einer transnationalen Gruppe, dem ECC-Vorstand, arbeiten wir darauf hin, dass das Zertifikat EU-weit Anerkennung findet. Innerhalb Bulgariens können wir als Landesvertreter den Test durchführen, Kurse bulgarischer Vertriebspartner auf ihre ECC-Tauglichkeit testen, selbst Kurse gestalten...“

Aufbaureferentin **Monika Heitmann** – im Einblick in den Alltag und die Festtage beim Sozialwerk

„...Und nicht zuletzt geben unsere Partnerschaft im Rahmen der EU und die Dynamik unserer bilateralen Beziehungen die Motivation für diese soziale Arbeit, die im Rahmen kommunaler und EU-Projekte auf Fachlichkeit und einen europäischen Standard ausgerichtet ist...“

Stellv. Ministerpräsidentin **Meglana Plugtschieva**, zit. in der Festansprache von Generalkonsul **Atanas Krastin**

„...Nun ist das Ende des Kalten Krieges und somit die Abwesenheit von Krieg allein noch keine Garantie für Frieden. Vielmehr erfordert Friedenssicherung auch eine Bewegung, die zu menschlicheren Lebensbedingungen führt, wobei es nicht nur um einen wirtschaftlichen Fortschritt gehen kann, sondern beispielsweise auch um die Überwindung sozialer Missstände oder um den Erwerb von Bildung geht. Dies führt unzweifelhaft auch für uns zu der Schlussfolgerung, dass die Arbeit des Bulgarisch-Deutschen Sozialwerks St. Andreas weitergeführt werden muss...“

Vorstand der Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn **Norbert Rapp** – im Ausblick auf die Zukunft des Sozialwerks
